



BISTUM
PASSAU

Alles ist mit allem verbunden

Ideen und Bausteine für Ökologie, Gemeinwohlökonomie und
weltweite Entwicklungszusammenhänge zur Umsetzung in Pfarreien,
Verbänden und Einrichtungen im Bistum Passau

Impressum:

Herausgeber:

Bistum Passau und
Diözesanrat der Katholiken im Bistum Passau
Domplatz 7, 94032 Passau

Redaktionsteam:

Angelika Görmiller, Sigrid Donaubaier, Herbert Schwoshuber,
Max Rabenbauer, Günther Putz, Peter Oberleitner (Diözesanrat)
Christine Krammer (Referat Weltkirche)
Christoph Geins (Baureferat)
Josef Holzbauer (Umweltbeauftragter)

Layout:

Kommunikationsdesign Bistum Passau

Fotos:

Louis Maniquet, Unsplash (Titel)
Pfarrverband Tiefenbach, S. 4 (3)
Erik Karits, Pixabay, S. 5
Guillaume de Germain, Unsplash, S. 7
Paul Brennan, Pixabay, S. 11
AdobeStock, S. 17
Holzbauer, Josef, S.21
shutterstock, S. 25
Keis Thomas, MEV-Verlag, S. 26
Stadtwerke Passau, S. 27
Random Institute, Unsplash, S. 31

Druck:

Passavia Druckservice GmbH & Co. KG, Passau
1. Auflage 2021
600 Stück



Die Handreichung als PDF finden Sie unter www.dioezesanrat-passau.de/sa_schoepfung_und_umwelt

Sehr geehrte Verantwortliche und Mitglieder in Pfarreien, Räten, Verbänden und Einrichtungen,

im Juni 2020 hat das Bistum Passau im Rahmen der Diözesanratsvollversammlung die neuen „Leitlinien für Ökologie, Gemeinwohlökonomie und weltweite Entwicklungszusammenhänge im Bistum Passau“ in Kraft gesetzt.

Mit dieser Handreichung wollen wir das Ansinnen der Leitlinien untermauern und geben Ihnen zahlreiche Ideen und Bausteine an die Hand, mit denen Sie die Leitlinien in ihrem jeweiligen Wirkungskreis in die Tat umsetzen können.

Die Empfehlungen sind in neun Teilbereichen abgebildet, die auch den Bereichen der Leitlinien und den Handlungsempfehlungen der Deutschen Bischofskonferenz entsprechen.

Was aber in allen Bereichen mitschwingt ist, dass wir als Kirche in Pfarreien und Verbänden aufgefordert sind, Denk- und Handlungsweisen, die auf Ausbeutung von Menschen, Mitgeschöpfen, der Umwelt und natürlicher Ressourcen beruhen, zu beenden. Als engagierte ChristInnen sind wir selbst Teil der Gesellschaft und verantwortlich für ein faires und nachhaltiges Wirtschaften, das auf gerechtem und schöpfungsbewahrendem Handeln beruht.

Es gilt also, Lebens- und Handlungssituationen der Kirche auf Basis christlicher Mitverantwortung für die Schöpfung, gesellschaftlicher Entwicklungen und internationaler Verantwortung zu gestalten.

Bei all unseren Handlungs- und Kaufentscheidung gilt es, im Sinne der „Gemeinwohlökonomie“ zu entscheiden und soziale, wie auch ökologische Kriterien genau zu beachten. Die Werteskala der Gemeinwohlökonomie gibt uns dafür eine konkrete und überprüfbare Orientierung: Gelten die Grundsätze von Menschenwürde, Solidarität und Gerechtigkeit, ökologischer Nachhaltigkeit, Transparenz und Mitentscheidung. (siehe Gemeinwohlmatrix auf Seite 35)

Wir wünschen Ihnen viel Freude und Zuversicht bei der konkreten Umsetzung in Ihren Handlungsfeldern und ermutigen Sie, sofort damit zu beginnen.

Diözesanrat im Bistum Passau

Stabsstelle Umwelt und Gemeinwohlökonomie im Bistum Passau



Ein Jahr der Schöpfung im Pfarrverband Tiefenbach

Mit dieser Ankündigung im Pfarrbrief „Kirchenfenster“ hat alles begonnen: „Auf Initiative des Pfarreausschusses Ruderting haben sich die verantwortlichen Gremien des Pfarrverbandes Tiefenbach entschlossen, das Jahr 2019 als ein Jahr der Schöpfung auszurufen. Vom Fest ‚Taufe des Herrn‘ bis zum Fest ‚Erntedank‘ wollen wir mit verschiedenen Gottesdiensten, Vorträgen, Veranstaltungen und Aktionen Bewusstsein schaffen für den Erhalt und die Bewahrung der großartigen Schöpfung Gottes. Dabei wollen wir besonders Jesus in den Blick nehmen, wie beinahe zärtlich er mit der Natur und seinen Geschöpfen umgegangen ist. Natürlich wird uns in diesem Jahr die Enzyklika *Laudato si'* von Papst Franziskus immer wieder begegnen und begleiten. Dabei wollen wir für dieses Aktionsjahr auch die Kindergärten, die Schulen, die Gartenbauvereine und viele andere Gruppen und Gremien mit ins Boot holen, und so unserer Verantwortung gegenüber unserer Schöpfung gerecht werden. Wir sind gespannt auf tolle Vorschläge und Ideen!“

- **Ökumenische Flussesegnung an der Ilz:** hier lassen wir die alte Tradition der Ostkirche wiederaufleben, am Fest „Taufe des Herrn“ die fließenden Wasser als Bild für alles Strömende im Leben zu segnen.
- **Bittschreiben an die Vereine,** kein Plastikgeschirr und -besteck mehr zu benutzen – und alle machen jetzt mit!
- **In jedem Monat ein Öko-Tipp im Pfarrbrief** „Kirchenfenster“; hier stellen verschiedene Personen ihre ganz persönlichen Vorschläge vor.
- **Vortrag** zum Thema „Schöpfung kurz vor der Erschöpfung?“; mit Bildern aus Gottesdiensten zum Thema Schöpfung.
- **Bildergalerie** zum Jahresthema in der Pfarrkirche Ruderting.

- **Gottesdienste und Bittgänge:** Zwei Kindergarten-Gottesdienste zum Thema Schöpfung; Misereor-Gottesdienst mit alternativem Hungertuch des einheimischen Künstlers Rudi Ranzinger („Gott will bei den Menschen wohnen“); Ökumenischer Bittgang an der Ilz mit drei Stationen; Bittgang „Frieden – Gerechtigkeit – Bewahrung der Schöpfung“; „Sensible Wege“: Stationengang und Gottesdienst an der Ilz (in Zusammenarbeit mit dem Gartenbauverein Tiefenbach); Viecherl-Gottesdienst: Katzen, Hunde, Meerschweinchen, Kaninchen, Vögel wurden an einer besonderen Kapelle gesegnet.
- **Kleider-Tausch-Aktion;** der Eine-Welt-Arbeitskreis lädt dazu ein, nicht mehr passende oder gefallende Kleidung zum Tauschen anzubieten.
- **Eine-Welt-Dinner** im Rahmen der BDKJ-72-Stunden-Aktion; Ministranten kochen für etwa 40 Personen – bio, regional und fair natürlich.
- **Kräuterweihe** an Mariä Himmelfahrt: Frauenbund, Gartenbauverein und Kindergruppen binden wunderschöne Kräutersträuße.
- **Liturgischer Abschluss:** Pfarrverbands-Erntedankfest in Kirchberg; anschließend war ein gemeinsamer Besuch des Herbstfestes von Gartenbauverein und Agenda-Arbeitskreis angesagt.
- **Wanderung** im Pfarrverband in Zusammenarbeit mit dem Gartenbauverein und dem Gesamtpfarrgemeinderat „in Hias einwandern...“.
- **Abschlusskonzert** am Christkönigsfest unter dem Titel „Christus – Licht der Schöpfung“.



Liturgie und Verkündigung

Die Schöpfung, die Gott uns Menschen anvertraut hat, bringen wir immer wieder in der Liturgie betend und dankend vor Gott. Aus dieser liturgischen Grundhaltung des Betens und Dankens werden wir sensibel für das Geschenk der Schöpfung und empfindsam für die Gegenwart der Spuren Gottes in allem Geschaffenen.

AKTION

Rufen Sie ein Schöpfungsjahr im Pfarrverband aus.

IMPULS

Enzyklika bei der Deutschen Bischofskonferenz bestellen.

AKTION

Beteiligen Sie sich an der Fastenaktion des Bistums und der Landkreise.

TIPPS

Psalmen und weitere Gebete im Gotteslob:
Psalm 8, GL 33;
Psalm 104, GL 58;
Psalm 148, GL 148;
Sonnengesang des Hl. Franziskus, GL 19,2;
Öffne meine Augen, Gott, GL 19,3

Glaubwürdig und politisch sein

Als ChristInnen verkünden wir auch mit unserem Reden und Handeln, ob wir glaubwürdig sind oder nicht. Gerade in Zeiten, in denen die Ohnmacht weit verbreitet zu sein scheint, müssen wir mit unseren Überzeugungen und unserem Engagement gegensteuern. Denn auch wenige können große Veränderungen bewirken. Gerade bei diesem hochaktuellen Thema lassen sich MitstreiterInnen finden, die bisher nicht zur Kerngemeinde gehörten.

Laudato si' wachhalten

Zitate und Auszüge aus der Enzyklika Laudato si' kann man bei allen Veranstaltungen, Treffen, bei Gottesdiensten und Andachten verwenden und aufgreifen. Nirgendwo sonst ist die soziale und ökologische Situation unserer gemeinsamen Erde besser beschrieben als dort.

Fastenaktion

Während der Fastenzeit ruft das Bistum Passau zusammen mit dem Ev.-luth. Dekanat Passau, den kirchlichen Verbänden und den Landkreisen Passau und Freyung-Grafenau zu einer gemeinsamen Fastenaktion auf. Bei der Fastenaktion für Nachhaltigkeit und Klimaschutz geht es darum, das eigene Leben unter „ökologischen Kriterien“ genauer anzuschauen und es gibt Tipps und Anregungen zum Umsteuern und für konkrete Aktionen vor Ort. Die einzelnen Themen können an den Fastensonntagen in den Mittelpunkt der Gottesdienste gestellt werden und zum Mitmachen und zur Teilnahme ermuntern.

Schöpfungsthemen aufgreifen – kirchliche Anlässe nutzen

Es gibt eine Vielzahl von Gelegenheiten, um Schöpfungsverantwortung aufzugreifen und bewusst zu machen: Schöpfungstage, gesellschaftsrelevante Tage und Umweltereignisse zum Anlass für Veranstaltungen aller Art wählen (z. B. Welterschöpfungstag); Schöpfungsgottesdienste in der Natur (*Vorschläge unter www.dioezesanrat-passau.de*), Predigten zu Nachhaltigkeitsthemen und Schöpfung, Lesungen, Fürbitten, Psalmen zum Thema aufgreifen, Veranstaltungen im Rahmen der ökumenischen Schöpfungszeit; Bittgänge, Wallfahrten und Flurprozessionen.



Bildung und Globales Lernen

Im gesamten Bildungsbereich müssen grundsätzliche und aktuelle Themen zu Schöpfung, Umwelt und Natur in geeigneter Weise behandelt werden, insbesondere in Kindertagesstätten, Schulen, in der Jugend- und Erwachsenenbildung, Aus- und Fortbildung von Priestern und pastoralen MitarbeiterInnen. Kontinuierliche Schöpfungsverantwortung ist in den Pfarreien am besten möglich, wenn sich ein eigener Sachausschuss des Pfarrgemeinderates dieser Aufgabe annimmt.

Sachausschuss/Arbeitskreis Mitwelt/Schöpfung/ Eine Welt

AKTION

Einen Sachausschuss im
Pfarrgemeinderat etablieren

Mit einem entsprechenden (Sach-)Ausschuss in der Pfarrei ist sichergestellt, dass die genannten Themen bei allen Projekten und Beratungen präsent sind. So können bei allen Entscheidungen Umweltaspekte und Aspekte der Weltkirche eingebracht und umgesetzt werden. Damit gelingt es, ein Umweltmanagement mit konkreten Zielen und Maßnahmen zu etablieren. Auch Beauftragte für Umweltfragen wären möglich.

TIPP

Anmeldung: umweltbeauftragter@bistum-passau.de

Netzwerk Umweltarbeit in der Pfarrei

Auf Bistumsebene ist ein Netzwerk „Umweltarbeit in der Pfarrei“ im Aufbau. Melden Sie sich dazu beim Umweltbeauftragten des Bistums an, dort werden Sie in einen Mailverteiler aufgenommen. Nutzen Sie die regelmäßig auf Bistumsebene stattfindenden Netzwerktreffen Umweltarbeit. Zweimal pro Jahr werden entsprechende Treffen von der Stabsstelle Umwelt organisiert. Außerdem erhalten Sie laufend Einladungen zu Vorträgen und relevanten Veranstaltungen zum Thema Umwelt, Schöpfungsverantwortung und Gemeinwohlökonomie. Zweimal im Jahr erhalten Sie einen Newsletter mit Informationen und aktuellen Entwicklungen.

Umweltbildung, politische Bildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung

Auf Bistumsebene gibt es ein breit gefächertes Angebot von Bildungsveranstaltungen im Bereich Umwelt und Schöpfung. Hier einige Beispiele:

- Das Bistum Passau bietet alle zwei Jahre einen Ausbildungskurs „Kirchlicher Umweltauditor“ an. Der Kurs befähigt dazu, in Pfarreien und kirchlichen Einrichtungen Umweltschutz mit System zu betreiben und Umweltmanagementsysteme nach EMAS oder Grüner Gockel zu installieren.
- Zweimal im Jahr lädt die Stabsstelle Umwelt zum „Netzwerktreffen Umweltarbeit in der Pfarrei“ ein. Bei halbtäglichen Samstagstreffen bekommen Sie Informationen zu Umweltthemen in der Pfarrei.
- Die diözesanen Bildungshäuser haben in ihren Jahresprogrammen Vortrags- und Informationsveranstaltungen zu Umweltthemen.
- Umweltbildung ist ein Schwerpunkt der katholischen Erwachsenenbildung im Bistum Passau und in den kirchlichen Verbänden. In ihren Programmen gibt es eigene Schwerpunkte Ökologie und Umwelt mit unterschiedlichen Angeboten zum Thema.
- Bund Naturschutz, Landesbund für Vogelschutz, Nationalpark Bayerischer Wald, der Naturpark Bayerischer Wald u. v. m. bieten ein umfangreiches Bildungsprogramm zu Natur und Umweltthemen.

IMPULS

An einem der nächsten
Treffen teilnehmen

TIPP

Angebote unter www.keb-bistum.passau.de

Ideenspeicher in der Pfarrei

Manche Idee ist noch im Hinterkopf oder braucht auch noch einige Zeit zur Verwirklichung oder die Zeit ist noch nicht reif. Ein Ideenspeicher oder ein Ideenbriefkasten helfen dabei, gute Gedanken nicht zu vergessen.

Kooperationen und Vernetzung

Die Zusammenarbeit mit anderen Gruppen wie zum Beispiel dem Landesbund für Vogelschutz, dem Bund Naturschutz, VCD, ADFC, Caritas und kommunalen Einrichtungen und anderen Initiativen ermöglicht vielfältige Formen von Zusammenarbeit und Austausch. Jugendverbände und kirchliche Ortsgruppen der Jugendarbeit in den Pfarreien als Kooperationspartner in den Pfarreien nutzen. Sie haben großes Wissen und bringen Schwung und Enthusiasmus mit.

IMPULS

Kontakt zu bestehenden gesellschaftlichen und politischen Gruppen vor Ort aufnehmen

Schule und Nachhaltigkeit

Pfarrei, Eine-Welt-Kreise oder Umweltausschuss können Kooperationspartner für schulische Bildung und Nachhaltigkeitsprojekte sein. Z. B. Einkaufserziehung als Schulthema oder -Projekt aufgreifen und mit regionalen Partnern vernetzen; Mittagessen in Ganztagschulen regional und saisonal gestalten; Einkauf von ökologischem Schulmaterial und Schultüte. Selbstverständlich gehört der Schüleraustausch ohne Flugverkehr auch in diesen Themenbereich.

Gemeinwohlökonomie fördern

Der Gemeinwohl-Ökonomie Bayern e. V. und die Global Marshallplan-Initiative ermöglichen in vielfältiger Weise, sich zu informieren, um in umweltrelevanten Fragestellungen auf dem neuesten Stand zu bleiben. 2009 ist der Diözesanrat Passau der Global-Marshallplan-Initiative beigetreten. Die regionalen Bildungswerke haben die Möglichkeit „Enkeltauglich Leben-Kurse“ anzubieten und mit Veranstaltungen für alternative Lebensstile zu werben. Vor Ort ist die Möglichkeit geboten in der Regionalgruppe „Unterer Bayerischer Wald“ mitzuarbeiten.

ERSTER SCHRITT

Informationen zur Gemeinwohlökonomie unter <https://bayern.ecogood.org>

Was ist Gemeinwohl-Ökonomie?

„Gemeinwohl-Ökonomie“ bezeichnet ein Wirtschaftssystem, das auf gemeinwohl-fördernden Werten aufgebaut ist. Sie ist ein Veränderungshebel auf wirtschaftlicher, politischer und gesellschaftlicher Ebene.

Die Gemeinwohl-Ökonomie ist

1. auf wirtschaftlicher Ebene eine lebbare, konkret umsetzbare Alternative für Unternehmen verschiedener Größen und Rechtsformen.
2. Der Zweck des Wirtschaftens und die Bewertung von Unternehmenserfolg werden anhand gemeinwohl-orientierter Werte definiert.



3. auf politischer Ebene ein Motor für rechtliche Veränderung. Ziel des Engagements ist ein gutes Leben für alle Lebewesen und den Planeten, unterstützt durch ein gemeinwohl-orientiertes Wirtschaftssystem.
4. Menschenwürde, Solidarität, ökologische Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit und demokratische Mitbestimmung sind dabei die zentralen Werte.
5. auf gesellschaftlicher Ebene eine Initiative der Bewusstseinsbildung für Systemwandel, die auf dem gemeinsamen, wertschätzenden Tun möglichst vieler Menschen beruht.

Die Bewegung gibt Hoffnung und Mut und sucht die Vernetzung mit anderen Initiativen. Sie versteht sich als ergebnisoffener, partizipativer, lokal wachsender Prozess mit globaler Ausstrahlung – symbolisch dargestellt durch die Löwenzahn-Sämchen im Logo.



Enkeltauglich Leben – Das Spiel, das Deine Welt verändert

6–10 Leute treffen sich an 6 Abenden jeweils 2 ½ Stunden und unterhalten sich über die Themen Menschenwürde, Solidarität, Gerechtigkeit, ökologische Nachhaltigkeit, Mitbestimmung/Transparenz.

- Sie reden nicht nur, sondern sie fragen sich, wie sie diese Themen persönlich betreffen – und zwar in Bezug auf ihr Konsumverhalten, auf ihr Geldverhalten, in ihrem familiären Umfeld und als Teil der Gesellschaft.
- An jedem Abend werden sich die TeilnehmerInnen mind. eine Aufgabe vornehmen, die sie bis zum nächsten Treffen umsetzen möchten. Kleine Aufgabe oder auch große Aufgaben – das entscheiden die TeilnehmerInnen selbst.
- So werden an diesen 6 Abenden je nach TeilnehmerInnenzahl bis ca. 100 Aufgaben besprochen, wie es den Leuten damit ergangen ist, was sie herausgefunden und erlebt haben ... und gemeinsam daraus lernen ... Und das Phantastische dabei – 90 % der Aufgaben werden umgesetzt worden sein!

Weitere Informationen unter: www.enkeltauglich-leben.org

Die KEB bietet dazu einen Kurs an: www.keb-bistum-passau.de



Bauen, Energie und Ressourcen

Vorbildliches Umweltverhalten zeigt sich besonders im kirchlichen Bauwesen bei Neu-, Erweiterungs- und Umbauten sowie Instandhaltungen. Ebenso verhält es sich bei der Energiebereitstellung und beim Energiesparen sowie bei der Auswahl und Nutzung der Energiequellen für Stromerzeugung und Heizungsbetrieb.

Blockheizkraftwerke für Gebäude mit Mehrfachnutzung wie Kindergarten, großem Saal und Wohnungen

ERSTER SCHRITT

Prüfen ob an bestehende Wärmeversorgungsleitungen angeschlossen werden könnte.

Blockheizkraftwerke erzeugen durch den Einsatz eines Brennstoffes Strom und stellen die Abwärme für Heizung und Warmwasser zur Verfügung. Grundsätzlich müssen aber auch Blockheizkraftwerke mit nachwachsenden Rohstoffen betrieben werden. Der Wirkungsgrad ist durch die doppelte Nutzung sehr gut. Für eine gute ökonomische Bilanz sind lange Laufzeiten wichtig. Nur ein gleichmäßiger, ganzjähriger Wärmebedarf kann dies liefern. Wenn die Voraussetzungen passen, kann bei den Betriebskosten viel Geld eingespart werden.

TIPP

Im Rahmen eines Umweltmanagementsystems werden Verbrauchsdaten sowieso in regelmäßigen Abständen erfasst.

Dachdämmung Pfarrheim, Kindergarten, Wohnungen ist ein Muss

Dächer mit schlechter Dämmung erhöhen den Energieverbrauch sehr stark und bewirken ein unangenehmes Raumklima, weil ständig Luft zirkuliert. Die Kosten für das Dämmmaterial amortisieren sich in der Regel in wenigen Jahren, die Arbeiten können gut in Eigenleistung erbracht werden. Die Wirksamkeit der Maßnahmen lässt sich sehr gut durch eine Erfassung des Verbrauchs für Heizenergie aufzeigen.

Dämmung der Kellerdecke

Kellerräume werden oft nicht geheizt, die Kellerdecken sind bei älteren Gebäuden nicht gedämmt. Der Wärmeverlust kostet Energie und Geld, vor allem aber sorgt er oft für kalte Füße bei den Benutzern des Erdgeschosses. Die Dämmung einer Kellerdecke ist oft mit wenig Aufwand machbar, weil die Decke frei zugänglich ist und meist nur die Kellerbeleuchtung verändert werden muss. Auch das lässt sich gut mit ehrenamtlichen Kräften realisieren.

Stromsparen bei der Beleuchtung

In allen Räumen sollten Energiesparleuchtmittel Standard sein. Die Anschaffungskosten amortisieren sich durch den geringeren Stromverbrauch rasch und die längeren Austauschzyklen ersparen dem Hausmeister manche Arbeit. Ein großer Stromverbraucher bei einer Kirchengemeinde ist der Strom für die Beleuchtung des Kirchenraums. Hier können sehr schnell einige Tausend Watt installiert sein und bei jedem Gottesdienst zum Einsatz kommen. Auch hier rentiert sich die Umrüstung auf LED-Beleuchtung.

AKTION

Schrittweise Umstellung auf LED-Beleuchtung.

Energiesparberatung nutzen – Bausubstanz verbessern

Zur Steigerung der Energieeffizienz von kirchlichen Gebäuden fördert das Bistum Passau die Energiesparberatung von kirchlichen Gebäuden in Pfarreien. Hier wird der bauliche Wärmeschutz, die Wärmeerzeugung und -verteilung sowie die Warmwasserbereitung und die mögliche Nutzung erneuerbarer Energien unter die Lupe genommen und Verbesserungsmaßnahmen vorgeschlagen.

TIPP

Das Bistum stellt hier 1.250 Euro für jedes Gebäude zur Verfügung.

Heizungsanlage

Bei anstehendem Austausch sollte eine Umstellung auf einen regenerativen Energieträger mitüberlegt werden; evtl. können mehrere Gebäude gemeinsam versorgt werden.

Heizkörperthermostate mit zentraler Steuerung im Pfarrheim

Thermostat-Ventile regeln die Raumtemperatur und halten sie konstant. Auf Stufe 3 entspricht dies 20°C. Steigt die Raumtemperatur, dehnt sich ein Gas oder eine Flüssigkeit aus und die Zufuhr von warmem Wasser in den Heizkörper wird gedrosselt. Sinkt nun die Raumtemperatur, zieht sich das Gas oder die Flüssigkeit zusammen und es kann wieder warmes Wasser in den Heizkörper strömen. Die Nutzungszeiten der einzelnen Räume im Pfarrheim sind sehr unterschiedlich: Mutter-Kind-Gruppen nutzen ihren Raum am Vormittag, die Jugend kommt erst am Abend in die Räume. Eine Steuerung für jeden Raum getrennt regelbar, senkt den Verbrauch deutlich.

AKTION

Anschaffung von gesteuerten Heizkörperthermostaten.

Kirchenheizung

Für das richtige Beheizen von Kirchen gibt es von den Fachleuten eine klare Richtlinie: Während der Gottesdienste sollte die Temperatur zwischen 12°C und 15°C liegen, außerhalb dieser Zeiten zwischen 7°C und 9°C. Höhere Temperaturen schätzen oft die Besucher, schaden aber der Orgel und der Ausstattung (Figuren, Bänke, Holzbauteile), lassen die Raumschale schneller verschmutzen und verursachen hohe Energiekosten.

AKTION

Thermo-Hygrometer mit Datenlogger-Funktion zur Langzeitmessung anbringen. Jedes Grad weniger an Raumtemperatur spart 6% der Energiekosten.

Lichtschalter beschriften

In größeren Räumen (z. B. Pfarrsaal, Kirche) gibt es oft viele Lichtschalter. Der unkundige Benutzer schaltet auf der Suche nach den richtigen Leuchten viele unnötig ein und wieder aus.

TIPP

Hier hilft eine Beschriftung der Lichtschalter: Fensterreihe, Bühne, Altarraum, ...

AKTION

Bedarfsgerechte Einstellung der Heizungsanlage.

TIPP

Solaranlagen sind dort sinnvoll, wo über den gesamten Zeitraum Energie benötigt wird.

AKTION

Nutzen Sie diese Verträge und wechseln Sie zu einem Stromanbieter, am besten mit Grüner Strom Label.

AKTION

An den Waschbecken gibt es nur kaltes Wasser. Auch Hygienepapier ist ausschließlich aus Recyclingpapier.

AKTION

Lernen Sie Umwelt schützen mit System – machen Sie den Ausbildungskurs zum kirchlichen Umweltauditoren.

TIPP

Bei Einhebelmischern kann auch die Durchflussmenge am Absperrhahn unter dem Waschbecken eingestellt werden, dass es einen vollen Strahl gibt, aber nicht spritzt.

Nachtabsenkung der Heizung

Die bedarfsgerechte Einstellung der Heizanlage im Pfarrheim spart Heizkosten. So sollte die Nachtabsenkung um 21 Uhr beginnen, weil die Veranstaltungen alle um 22 Uhr enden. Der Tagbetrieb läuft erst eine halbe Stunde vor Beginn der ersten Veranstaltung wieder an.

Solaranlagen – auf dem Weg zur Energieautarkie

Auf den Dächern kirchlicher Einrichtungen ist viel Platz. Dort kann mit Photovoltaikanlagen Strom für Eigenversorgung (ggf. Speicherung) und Netzeinspeisung erzeugt, oder mit Kollektoren Wasser erwärmt werden. (Ausnahme Kirchendächer)

Strombezug und Rahmenverträge

Die Bayerischen Bistümer haben Stromrahmenverträge mit zwei zertifizierten Ökostromanbietern geschlossen.

Toiletten

In den pfarrlichen Einrichtungen gibt es nur Recyclingtoilettenpapier. Die Spülungen der Toiletten sind mit Wasserspartasten ausgestattet. Auf Geruchssteine wird verzichtet, um das Abwasser nicht mit Stoffen zu belasten, die in der Kläranlage kaum mehr beseitigt werden können.

Umweltmanagementsysteme nach EMAS oder Grüner Gockel

Umwelt schützen mit System in Pfarreien und kirchlichen Einrichtungen kann man am besten mit Umweltmanagementsystemen nach EMAS oder Grüner Gockel. Diese Systematik ermöglicht es im Rahmen einer Bestandsaufnahme einen Überblick in allen umweltrelevanten Bereichen zu gewinnen. Darauf aufbauend werden Ziele zur kontinuierlichen Verbesserung der Umwelleistungen einer Pfarrei formuliert und konkrete Maßnahmen ergriffen.

Wassersparende Strahlregler

Hier sind Einsparungen möglich durch den Einbau von speziellen Perlatoren, die durch konstruktive Maßnahmen dem Wasserstrahl durch die Beimischung von Luft mehr Volumen geben und ihn sanfter werden lassen. Das senkt die Durchflussmenge um ca. 20 % und damit den Wasserverbrauch ohne Einbußen an Komfort.

Warmwasserpumpen

Viele Heizungen haben Pumpen, um das warme Wasser im Kreislauf zu halten. Der Stromverbrauch ist durch die langen Betriebszeiten beachtlich. Die Pumpen können häufig ohne große Komforteinbußen kleiner gestellt werden. Die Zirkulation für Brauchwasser verbraucht Strom für die Pumpe und Energie, weil das Wasser auf dem Weg durch das Haus abkühlt. Es können Kosten für den Strom der Zirkulationspumpe von 50 € entstehen und für die Erwärmung des warmen Wassers sind oft 200 € schnell erreicht.

TIPP

Wenn nicht oft warmes Wasser gebraucht wird, ist der Verlust an kaltem Wasser der kleinere Kostenfaktor und die geringere Belastung für die Schöpfung.

Zahlen

Die Dokumentation der Verbrauchswerte für Heizenergie, Wasser und Strom sind Datengrundlage für eine genaue Analyse der Verbrauchswerte. Über mehrere Jahre hinweg können so Trends erkannt, Schwachstellen und Großverbraucher ermittelt und Verbesserungsmaßnahmen eingeleitet werden.

TIPP

Die laufende Datenerfassung ist Grundlage für ein funktionierendes Umweltmanagementsystem.

Zeitschalter für Beleuchtung

Der Stromverbrauch in Treppenhäusern und für Schaukastenbeleuchtungen kann mit einer Zeitschaltuhr deutlich gesenkt werden. Bei Außenbeleuchtungen regeln Dämmerungsschalter und Zeitschaltuhren den Betrieb.

IMPULS

Zeitschaltungen im Außenbereich leisten einen Beitrag gegen Lichtverschmutzung.

Zeitschaltuhr für Wasserboiler

Warmwasserboiler im Dauerbetrieb können echte Stromfresser sein und unnötige Kosten verursachen, weil warmes Wasser oft nur zu bestimmten Zeiten gebraucht wird. Überlegen Sie, ob im Pfarrheim an jedem Wasserhahn warmes Wasser zur Verfügung stehen muss? Das Abdrehen der Warmwasserzufuhr kostet kaum Mühe und senkt den Energieverbrauch ohne Investitionskosten.

TIPP

Warmwasserboiler können mit einer Zeitschaltuhr genau zu diesen Zeiten warmes Wasser liefern und die restliche Zeit ausgeschaltet sein.

Hinweis: Bei größeren Maßnahmen (Dachdämmung, Heizungen etc.) sind Fachleute bzw. das Diözesanbauamt (auch im Hinblick auf bauphysikalische Probleme) einzubeziehen. Sollten die Kosten bei einer Maßnahme 5.000 € übersteigen, ist hierfür eine stiftungsrechtliche Genehmigung einzuholen, bzw. bei noch höheren Investitionen kann auf Antrag evtl. auch ein Zuschuss der Diözese erfolgen.

TIPP

Bei der Vergabe muss generell auf Nachhaltigkeitskriterien geachtet werden. So müssen die beauftragten Unternehmen der Tariftreue verpflichtet sein und soziale und ökologische Standards bei den Lieferketten eingehalten werden.

Richtlinien für die Bezuschussung von Bau- und Renovierungsmaßnahmen in der Diözese Passau

Allgemeine Richtlinien:

- Baumaßnahmen der Kirchenstiftungen im Bistum Passau werden zentral durch die Diözese Passau (Diözesanbauamt ggf. unter Einbeziehung externer Architekten) abgewickelt. Die Baumaßnahmen werden fachlich betreut und begleitet.
- Maßnahmen bis 5.000 € sind durch die Kirchenstiftung selbst zu tragen (Mindesteigenleistung 5.000 €; bei Kaplanswohnungen 2.500 €.).
- Die stiftungsaufsichtliche Genehmigung ist ab 5.000 € erforderlich.
- Bei Gesamtbaukosten (GB) für Kirchen/Pfarrzentren über 5.000 € beträgt die Eigenleistung der Kirchenstiftung 35 %. Der Zuschuss der Diözese beträgt 65 %.

Speziell im Energiebereich gilt:

- Bei Heizungserneuerungen für ausschließlich erneuerbare Energien (Pellet- oder Hackschnitzelheizungen) beträgt die Bezuschussung 80 %. Die Absenkung muss grundsätzlich gekoppelt sein an eine Energieberatung.
- Mittels eines formlosen Antrages kann eine Energieberatung für ein kirchliches Gebäude beantragt werden. Es ist hierbei lediglich die Bezeichnung des Gebäudes erforderlich. Die Kosten für die Energieberatung werden seitens der Diözese bis zu einem Betrag von 1.250 € pro Gebäude übernommen. Falls ein erhöhter Beratungsbedarf besteht, sind die dafür anfallenden Kosten seitens der Kirchenstiftung zu tragen.

Erweiterung Förderung der energetischen Gebäudesanierung in den Pfarreien

Die diözesanen Förderrichtlinien für Planungs- und Baumaßnahmen der Kirchenstiftungen wurden 2019 mit diesen förderfähigen Maßnahmen ergänzt und werden mit 80 % der Kosten bezuschusst:

- Errichtung von thermischen Solaranlagen zur Warmwasserbereitung und/oder zur Raumheizung einschließlich der erforderlichen Speicher
- Errichtung von Wärmepumpenanlagen mit einer elektrischen Leistung bis zu 100 kW und einer Jahresarbeitszahl nach VDI 4650-1 der Gesamtanlage von mindestens 4,0
- Errichtung von Anlagen zur Kraft-Wärme-Koppelung mit einem Jahresnutzungsgrad von mehr als 70 %
- Wärmedämmmaßnahmen mit einer zu erwartenden Energieeinsparung für das einzelne Gebäude von mindestens 30 %

Außerdem:

- Die Stabsstelle Arbeitsschutz gewährt einen Sonderzuschuss „E-Check“ für Pfarreien zur „Prüfung elektrischer Betriebsmittel und Anlagen nach DGUV Vorschrift 3“



Nachhaltiges Wirtschaften und Einkaufen

„Nachhaltiges Wirtschaften umfasst den Einkauf und den Gebrauch von Gütern, Waren, Betriebsstoffen und Dienstleistungen. Beginnend mit Energie, Lebensmitteln und Büromaterialien gilt es, in diözesanen Einrichtungen und Kirchengemeinden die Beschaffung an ökologischen und sozialen Kriterien sowie an Langlebigkeit und Qualität auszurichten.“

Auszug DBK-Handlungsempfehlungen

AKTION

Ausschließlich regionale, saisonale, fair gehandelte (Bio-) Produkte einkaufen.

TIPP

Bieten Sie in jedem Fall ein vegetarisches Gericht an.

ERSTER SCHRITT

Austauschgespräch mit Kindergartenleitung

TIPP

Unterstützen Sie die Kampagne von MISEREOR zum Lieferkettengesetz: www.misereor.de

TIPP

Achten Sie besonders beim Kleiderkauf auf öko-faire Rahmenbedingungen.

TIPP

Trennen Sie den Müll nach den wichtigsten Funktionen: Papier/Pappe, Glas, Dossenschrott, Verpackungskunststoff, Restmüll

Klimaschutz mit Messer und Gabel

Beim Essen können wir durch die Gestaltung des Speiseplans aktiven Klimaschutz betreiben. Die Erzeugung tierischer Nahrungsmittel verbraucht deutlich mehr Energie, weil bei der Umwandlung von pflanzlicher Nahrung in tierisches Eiweiß hohe Verluste entstehen. So braucht ein Schwein sieben pflanzliche Kalorien für eine tierische Kalorie. In Kindertagesstätten, aber auch bei vielen Veranstaltungen kann ohne große Provokation das Angebot an Gemüse und Salat erhöht werden. Regionale, saisonale Küche muss Standard sein, ebenso der Verzicht auf exotische Lebensmittel aller Art. Viele freuen sich über diese Angebote und unserer Gesundheit tut es auch gut. Die Verpflegung auf Pfarrfesten und Veranstaltungen aller Art können so zum Aushängeschild für ökologische und nachhaltige Beschaffung werden.

Kindergarten als Aushängeschild

Auch Kindertageseinrichtungen haben ein weites Feld für schöpfungsfreundliches Handeln. Das beginnt bei der Verpflegung (Verwendung frisch gekochter, regionaler Lebensmittel aus biologischem Anbau sowohl bei Einkauf als auch Eigenproduktion), geht weiter beim Betrieb der Liegenschaft (Heizung, Warmwasser, Reinigung, Entsorgung, Inventar, Spielsachen, usw.), bis zum Bringen und Abholen mit dem Fahrrad oder zu Fuß.

Herkunft und Produktionsbedingungen

Bei allen Einkäufen in der Pfarrei sollte auf die Lieferketten geachtet werden. Nicht definierbare Waren mit undurchsichtigen Herkunfts- und Erzeugungsstrukturen sollten mit Blick auf die Prinzipien der Gemeinwohlökonomie nicht gekauft werden. Ein Beschluss des Diözesanrats Passau fordert deshalb z. B. dazu auf, keine Produkte, die Palmöl enthalten, zu kaufen und auch keine Produkte, die evtl. mit der Regenwaldabholzung zusammenhängen könnten. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, auf die Kommunalpolitik einzuwirken, in ihren Handlungsbereichen ebenfalls Lieferketten zu beachten.

Erteil dem Müll eine Abfuhr

Die Vermeidung und Trennung von Müll ist oft ein sehr guter Einstieg in umweltfreundliches Wirtschaften. Ohne Investitionskosten können die Müllmengen gesenkt und damit auch Kosten vermieden werden. In jedem Fall gilt die Devise: vermeiden-verwerten-wegwerfen. Der beste Müll ist der, der erst gar nicht entsteht. Somit beginnt Müllvermeidung beim bewussten Einkauf. Mehrweg als absolutes Muss! Großgebilde und wenig Verpackung, möglichst ohne Plastik.

Im Pfarrheim und bei pfarrlichen Festen ist Mehrweg von den Tischdecken bis zu den Getränken angesagt. Statt Pappteller mit entsprechenden Müllbergen gibt es jetzt die bunte Reihe! Jeder Teller ist ein Unikat, der der Pfarrgemeinde geschenkt wurde. Getränke aus der Region werden in Mehrweg-

flaschen angeboten. Wenn möglich unverpackt. Keine Plastikverpackungen. Nutzung von Großbinden mit Rückgabesystemen. Unnötige Transporte entfallen.

Putz- und Reinigungsmittel

Die Umstellung auf nachhaltige Putz- und Reinigungsmittel wie Schmierseife und andere sanfte Putzmittel mit „Blauem Engel“ bringt keine Verschlechterung beim Reinigungsergebnis. Effektive Mikroorganismen haben ebenfalls beste Wirkung. Und – die Gesundheitsgefährdung unserer Putz- und Reinigungskräfte kann verringert werden. Achten Sie bereits bei der Auswahl von Böden und Möbeln auf eine umweltfreundliche Reinigungsmöglichkeit!

Regional Handeln

Bei allen Einkäufen gilt es, dezentrale und regionale Handelsstrukturen zu stärken. Der Einkauf in der Ferne bedingt, dass wir auch von der Ferne abhängig sind. Bei regional erzeugten Produkten sind die ErzeugerInnen bekannt, die Wege wesentlich kürzer, Lieferketten sind bekannt und regionale Wirtschaftskreisläufe im Sinne der Gemeinwohlökonomie kommen zustande.

Zertifizierungen anstreben

In jedem Fall ist es sinnvoll, Zertifizierungen für Häuser und Einrichtungen anzustreben. Durch Umweltmanagementsysteme nach EMAS und Grüner Gockel ist die Verbesserung der Umweltleistungen, auch im Beschaffungsbereich, sichergestellt. Fairtrade-Zertifizierungen schaffen Bewusstsein und sind ein schönes Aushängeschild für jede Organisation.

IMPULS

Auf dem Prüfstand stellen: Was können wir im Pfarrverband jetzt schon plastikfrei organisieren?

ERSTER SCHRITT

Nur Produkte mit „Blauer Engel“ kaufen.

AKTION

Nur einheimische Geschäfte bedienen.

ERSTER SCHRITT

Informationen zu EMAS und Grünem Gockel beim Umweltbeauftragten des Bistums einholen. Mail: umweltbeauftragter@bistum-passau.de

Checkliste für kirchliche Veranstaltungen

- Produkte regional und saisonal einkaufen (Gemüse, Obst, Fleisch, Getränke ...), nach Möglichkeit Bioprodukte
- Mehrweggeschirr verwenden
- Waschbare Tischdecken verwenden
- Tischdekoration aus heimischen Blumen und Gräsern
- Blumengeschenke aus fairem Handel
- Getränke aus Mehrwegflaschen anbieten und ausschenken
- Exotische Säfte und Kaffee aus fairem Handel
- Wein und Sekt aus Deutschland oder grenznahen Ländern anbieten
- Umweltverträgliche Reinigungs- und Waschmittel verwenden
- Bei Kuchenverkauf darauf hinweisen, dass die Käufer Verpackungsbehälter mitbringen
- Weniger Fleisch, mehr vegetarische Gerichte anbieten
- Weniger Milchprodukte mit hohem Fettanteil
- Knapp kalkulieren
- Reste verschenken, nicht wegwerfen
- Müll wo es geht vermeiden und den Restmüll trennen
- Handwerker vor Ort unterstützen (Semmeln vom Bäcker, nicht vom Supermarkt)

Wie steht es um deinen Ressourcenverbrauch?



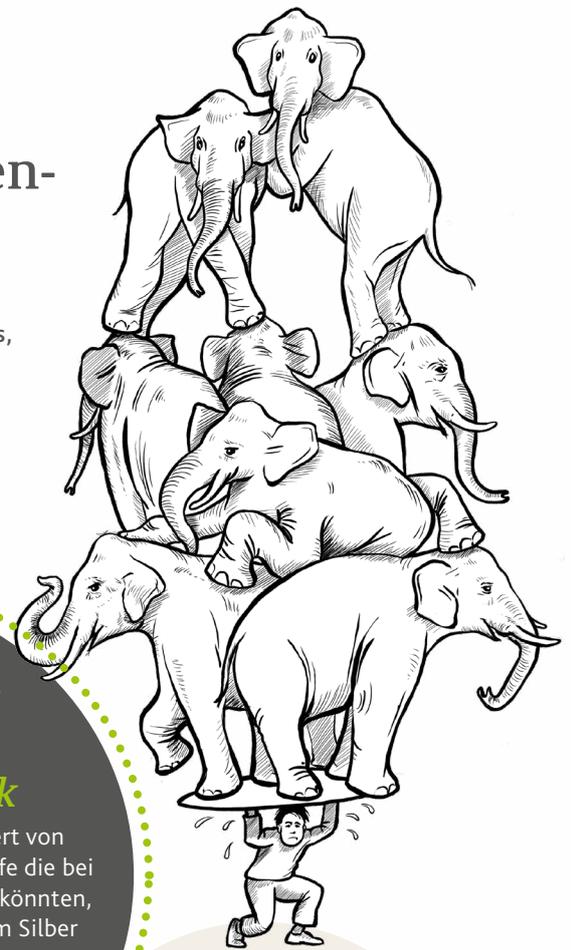
Der **Wasserverbrauch** pro Kopf in Deutschland beträgt

124 Liter/Tag

Weit höher ist der virtuelle Wasserverbrauch (Wasser, das für die Produktion in anderen Ländern verwendet werden muss) der ist bei 5248 Liter pro Person.

25 Badewannen

Der ökologische Rucksack drückt das Gewicht aller natürlichen Rohstoffe aus, die für unseren Konsum anfallen – den gilt es zu verringern.



Die **Anzahl der Althandys** in unseren Schubladen wird mit

115 Mio. Stück

geschätzt, das entspricht einem Wert von 115 Millionen Euro. Wertvolle Rohstoffe die bei uns schlummern und genutzt werden könnten, denn: 10 Handys enthalten 25 Gramm Silber und 2,4 Gramm Gold.

Man muss 1 Tonne Erz bewegen um 1 Gramm Gold zu bekommen

In Deutschland liegt der **Ressourcenverbrauch** in Tonnen/Kopf und Jahr ohne Wasser

bei **40 Tonnen**

Das entspricht einem Gewicht von

8 Elefanten



In Europa werden pro Jahr

100 Mrd.

Plastiktaschen mit einem Gewicht von 1,5 Millionen Tonnen verbraucht. Das sind rund 40 Plastiktüten je BundesbürgerIn = Gewicht

4 X Empire State Building

Jeder Rohstoff, den wir nicht verbrauchen steht nachfolgenden Generationen zur Verfügung. Deshalb sofort beginnen ressourcenbewusster zu Leben. Jeder kann was bewegen.

Der **Verbrauch**

an Bäumen pro Stunde in Bayern **für Papier** ist bei unglaublichen

698 Bäumen

Der Verbrauch aller Bundesbürger pro Jahr entspricht einem Stapel DIN A4-Papier von der Erde zum Mond

384 000 km

In Deutschland werden pro Kopf und Jahr

82 kg

Lebensmittel mit einem Wert von 230 Euro weggeworfen. Das bedeutet: 2,6 Mio. Hektar umsonst bebaute Fläche.

22 Mio. Tonnen

umsonst produziertes CO₂

A person in a dark coat is walking away from the camera on a path covered in fallen leaves. The background is a vast, misty landscape with bare trees and a cloudy sky. The scene is captured in a muted, autumnal color palette.

Grund und Boden

„Aus Gründen des Boden- und Wasserschutzes sowie zum Erhalt der Artenvielfalt sollte Kirchenland einen nachhaltigen Umgang erfahren. Das betrifft die Anlage und Pflege der Flächen um kirchliche Gebäude und der Friedhöfe in kirchlicher Trägerschaft sowie die Art der eigenen Bewirtschaftung weiterer Flächen der (Erz-) Diözese und anderer kirchlicher Rechtsträger.“

Auszug DBK-Handlungsempfehlungen

ERSTER SCHRITT

Machen Sie eine Bestandsaufnahme in Ihren Liegenschaften zu Artenvielfalt und Biodiversität zusammen mit Bund Naturschutz und Landesbund für Vogelschutz.

TIPP

Aktualisieren Sie die Friedhofsverordnung und stellen Sie Schilder auf – plastikfreier Friedhof.

ERSTER SCHRITT

Melden Sie zwecks Katalogisierung unbewirtschaftete Kleinflächen an die Liegenschaftsabteilung

TIPP

Bei der Neu- oder Umgestaltung von Außenanlagen in Kindergärten sollen umwelpädagogische Lehrinhalte mitgeplant und umgesetzt werden.

ERSTER SCHRITT

Informieren Sie sich über die „schöpfungsorientierte Waldbewirtschaftung“ und das BIOHolzkonzept im Bistum.

TIPP

Begutachten Sie den Zustand der Kirchenstiftungswälder mit Fachleuten.

Artenvielfalt und Biodiversität fördern

Kirchliche Gebäude und Liegenschaften bieten einen bunten Lebensraum für Tiere und Pflanzen aller Art. Nistplätze für Vögel, Turmfalken und Fledermäuse in Kirchtürmen und Gebäuden. Insektenvielfalt in naturbelassenen Pfarrgärten mit alten Obstbäumen. Natürlich belassene Umgriffsflächen oder mehrjährige Bienenweiden – die Möglichkeiten sind vielfältig. Nistkästen für Vögel, Fledermäuse und Insekten können verloren gegangene natürliche Nistmöglichkeiten teilweise ersetzen.

Friedhöfe Orte des Lebens

Im gesamten Friedhof wird auf den Einsatz von Mineraldünger und Pestiziden verzichtet. Die Grünflächen werden in Teilbereichen nur einmal im Jahr gemäht, um dort Raum für die Entfaltung vieler Arten zu schaffen. Einheimische Sträucher und ein Totholzhaufen schaffen Lebensräume auch für Vögel und Insekten. Auf exotischen Grabschmuck und Bepflanzung sollte man verzichten. Auf Friedhöfen sollte generell kein Plastikgrabschmuck verwendet werden.

Wilde Flächen und Unland

Extensiv bewirtschaftete oder unbewirtschaftbare (Klein-)Flächen gibt es in vielen Pfarreien. An den Rändern oder in wenig eingesehenen Ecken darf alles wachsen, wie es kommt. Vieles geht dort auf, blüht und vergeht. So können auch auf kirchlichen Grundstücken ökologische Nischen entstehen, die vielfältiges Leben ermöglichen. Außerdem kann vor Ort für deren ökologischen Wert, für Artenvielfalt und Biodiversität sensibilisiert werden. Das Bistum plant mittelfristig, solche „Unlandflächen“ zu katalogisieren, um damit deren ökologische Wertigkeit hervorzuheben und zu bewahren.

Verzicht auf Mineraldünger und Pestizide

Selbstverständlich muss es sein, auf Mineraldünger und Pestizide auf kirchlichen Grünanlagen und Umgriffsflächen zu verzichten. Schon gar nicht dort, wo Kinder spielen oder gar auf Kindergartenflächen.

Kirchenstiftungswälder nachhaltig bewirtschaften

Nach der erfolgreichen Einführung in Bistumswäldern ist geplant, dass auch in Kirchenstiftungswäldern die schöpfungsorientierte Waldbewirtschaftung eingeführt und zuvor eine Waldinventur durchgeführt wird. Das setzt aber das Einverständnis der jeweiligen Pfarrei voraus. Des Weiteren ist geplant, Waldlehrpfade zur Sensibilisierung in allen Dekanaten anzulegen.

Verpachtungspraxis ändern

Mittelfristig muss die Verpachtungspraxis landwirtschaftlicher Grundstücke an ökologische Maßgaben gebunden werden, die Artenvielfalt und Biodiversität fördern. Den Pfarreien als Grundstückseigentümern kommt die Aufgabe zu, so eine Verpachtungspraxis einzufordern und z. B. Pächter zu verpflichten, Kulturlandschaftsprogramme (KULAP) und Vertragsnaturschutzprogramme (VNP) in Anspruch zu nehmen. Eine entsprechende Veränderung der Verpachtungspraxis muss über die bayerische Bischofskonferenz und deren Ausführungsorgan, die Pfründepachtstelle in Regensburg, sichergestellt werden. Unbenommen ist es den Pfarreien, bereits jetzt auf entsprechende Verpachtungsgrundsätze (siehe Pilotprojekt der Pfarrei Aholming) zu bestehen.

ERSTER SCHRITT

Informieren Sie sich, welche Grundstücke der Pfarrei gehören und wann eine Neuverpachtung ansteht.

AKTION

Fordern Sie bei Neuverpachtung ökologische Standards für Kirchengrund ein.



Auszug aus den Umwelleitlinien der Pfarrei Aholming:

- Wir fördern gesunde Lebensräume für Menschen, Tiere und Pflanzen.
- Wir achten bei Renovierung und Ausstattung der Räume auf umweltfreundliche Materialien. Kirchliche Gebäude und Grundstücke sollen gute Lebensmöglichkeiten für Pflanzen und Tiere bieten.
- Wir möchten Umweltschutz und Wirtschaftlichkeit miteinander vereinbaren.
- Wir suchen nach Konzepten und Modellen, Umweltschutz wirtschaftlich zu gestalten. Sparsame Nutzung von Rohstoffen und Energieträgern mit wirtschaftlich vertretbarer neuer Technik schont die Umwelt und spart Kosten für Energie und die Beseitigung möglicher Umweltschäden.

Umstellung Warenkorb Büroausstattung

Das Bistum Passau ist im Zuge der Umsetzung der neuen Leitlinien dazu übergegangen, den Warenkorb beim Büroausstatter weiter ökologisch anzupassen.

Hier einige Beispiele:

- Umstellung auf Fineliner aus biobasiertem Kunststoff, CO₂-neutral produziert mit Umweltzeichen „Blauer Engel“
- Leucht- Marker- und Moderationsstifte, sowie Tintenroller aus Recyclingkunststoffen mit Nachfüllsystemen
- Kugelschreiber und Minen aus Recyclingkunststoffen mit Umweltzeichen „Blauer Engel“
- Bürolocher und Heftgeräte mit Recyclingkunststoffen

Bereits erfolgt:

- Umstellung auf Recyclingpapier in den Bereichen: Kopierpapier, Versandtaschen, Ordner, Trenn- und Einlegeblätter, Blöcke und Post-it.

- **Grundsätzlich ist aber immer zu bedenken:**

Welche Büromaterialien brauche und nutze ich wirklich? Was kann gemeinsam genutzt werden? Was ist unnötig und Luxus? Wo können wir Ressourcen sparen?

- **Ein Großteil der Produkte hat das Gütesiegel**

Blauer Engel: Der Blaue Engel garantiert, dass die Produkte und Dienstleistungen hohe Ansprüche an Umwelt-, Gesundheits- und Gebrauchseigenschaften erfüllen. Dabei ist bei der Beurteilung stets der gesamte Lebensweg zu betrachten.



Büro und Beschaffung

Im Büroalltag zeigt sich konkretes Umweltverhalten im Kleinen, das aber insgesamt große Wirkung haben kann. Alle mit der Beschaffung von Büromaterialien befassten MitarbeiterInnen sind gehalten, jeweils die am wenigsten umweltbelastenden Materialien und Geräte einzukaufen, einzusparen wo es geht und ökologisch-gemeinwohlorientierte Standards bei Einkauf und Beschaffung festlegen.

ERSTER SCHRITT

Stellen Sie komplett auf Recycling-Papier bei allen Druckerzeugnissen um.

Büromaterial

Für Büromaterial müssen ökologisch-gemeinwohlorientierte Standards bei Einkauf und Beschaffung beachtet werden. Produkte mit Blauer Engel Siegel oder FSC haben deshalb Vorrang. Sehr wichtig ist es, bei Büro-Materialien auf die Lieferketten und Herkunft der Produkte zu achten. Ebenso muss die Verwendung von ausschließlich Recyclingpapier in allen Bereichen und bei Druckerzeugnissen aller Art Standard sein. Der Grundsatz „weniger ist mehr“ hilft, Belastungen zu vermeiden. Weniger Drucke verbrauchen sicher weniger Energie und Rohstoffe. Ein wichtiger Schritt ist die Umstellung auf das „papierlose Büro“. So sollten z. B. Sitzungsunterlagen nur mehr digital vorgelegt und Protokolle ebenso verwaltet werden. Die Verwaltungszentren werden in Abstimmung mit den Pfarreien dieses Vorhaben voranbringen.

ERSTER SCHRITT

Stellen Sie entsprechende Trennsysteme vor Ort bereit.

Mülltrennung in die wichtigsten Fraktionen

Auch im Büroalltag ist die Trennung von Müllfraktionen in die wichtigsten Bereiche Papier, Glas, Plastik und Restmüll zwingend nötig.

ERSTER SCHRITT

Prüfen Sie, welche Ihrer Druckerzeugnisse ggf. „digitalisiert“ werden könnten.

Digitale Medien nutzen

Im Büroalltag und zu Informationszwecken können digitale Medien vielmehr genutzt werden. So kann z. B. der Pfarrbrief komplett digital an alle Abonnenten übermittelt werden. Die Auflage von gedruckten Exemplaren könnte so auf ein Minimum reduziert werden.

TIPP

Altgeräte, wie z. B. Handys können über die Sammelaktionen der Verbände einem fachgerechten Recycling zugeführt werden.

Nutzungsdauer von IT-Komponenten

Eine möglichst lange Verwendung von Handy, PC, Laptop und Drucker ist Voraussetzung zum Ressourcen einsparen. Verträge, die jährlich neue Handys zur Verfügung stellen, sollten vermieden werden, allein schon, um den Verbrauch seltener Erden zu reduzieren.



Recyclingpapier verwenden – Wasser und Energie sparen

Im Vergleich zu Frischfaserpapier benötigt die Herstellung von Recyclingpapier 70% weniger Wasser und 60% weniger Energie. Und für 1 kg Recyclingpapier braucht man nur 1,2 kg Altpapier. Für die gleiche Menge Frischfaserpapier braucht man allerdings 2,2 kg Holz.

Quelle: Umweltbundesamt



Verkehr und Mobilität

„Mit Blick auf die ökologischen Auswirkungen der Mobilität ist auch diese klimaschonender zu gestalten. Sowohl für die Wege von und zur Arbeit als auch bei Dienstfahrten ist es sinnvoll, Fahrrädern, Fahrgemeinschaften sowie Bussen und Bahnen den Vorzug zu geben und deren Nutzung zu fördern, sodass die Attraktivität der individuellen PKW-Nutzung sinkt.“

Auszug DBK-Handlungsempfehlungen

IMPULS

Austausch dazu in PGR und Verband: Welche guten Beispiele für eine Verkehrswende nehmen wir wahr? Wie können wir weitere Ansätze für eine der Schöpfung verantworteten Mobilität unterstützen?

Verkehrswende und Elektromobilität

Um den Klimawandel abzumindern, ist eine Verkehrswende unabdingbar. Das bedeutet auch eine für uns alle persönliche Überprüfung des eigenen Mobilitätsverhaltens: eine Reduktion der eigenen Fahrten um die Hälfte. Den Verzicht auf Flug- und Schiffsreisen. Keine innerdeutschen Flugreisen und keine Flüge in Nachbarländer. Bus und Bahn, überhaupt der ÖPNV sollten bei der Frage, wie wir von A nach B kommen, die erste Antwort sein. Wenn immer es ihnen möglich ist, sind Elektrofahrzeuge zu bevorzugen: am besten mit dem eigenen Sonnenstrom betankt oder mit Strom eines GLS-zertifizierten (Grüner-Strom-Label) Ökostromanbieters. Fahrzeuge mit Wasserstofftechnologie sind in Entwicklung und werden in absehbarer Zeit auf den Markt kommen.

IMPULS

Machen Sie sich für E-Tankstellen in kirchlichen Strukturen stark

E-Tankstellen an Kirchen und in den Verwaltungszentren

Um der Elektromobilität Vorschub zu leisten, ist es nötig an allen Kirchen im Bistum Passau Elektrotankstellen bereitzustellen. Ebenso muss die Elektromobilität in den Verwaltungszentren vorangebracht werden. Dort sollte den pastoralen MitarbeiterInnen ein Elektrofahrzeug mit Ladesäule zur Verfügung stehen. Betankt mit Solarstrom vom eigenen Dach einer Liegenschaft des Bistums.

TIPP

Unterstützen Sie den Kompensationsfond christlicher Kirchen www.klima-kollekte.de

Mobilität und Klimakollekte

Erfassen Sie die Mobilitätsdaten einer Kirchengemeinde mit einer Bestandsaufnahme und nutzen sie zum Kompensieren die Klimakollekte. Der Kompensationsfond christlicher Kirchen in Deutschland gleicht die unvermeidbaren Emissionen einer Pfarrei mit weltweiten Projekten im Bereich erneuerbarer Energien und Energieeffizienz aus. Der Durchschnittspreis für eine Tonne CO₂ beträgt dabei 23 Euro.

AKTION

Organisieren Sie Fahrgemeinschaften und Mitfahrdienste

Fahrgemeinschaften und Soziale Dienste

In den neu entstehenden pastoralen Räumen gilt es, Verkehr und Mobilität im kirchlichen Raum neu zu organisieren. So können Seniorentaxis und Fahrdienste für Familien und Kirchenbesuche organisiert werden. Auch regionale Mitfahrzentralen, z. B. organisiert über die Pfarrverbandsbüros, sind da eine Hilfe. So vermittelt z. B. im Bistum eine von Privatpersonen initiierte „Oberland Fahrgemeinschafts-App“ gemeinsame Fahrten.

Pfarrei – Kirche in der Nähe

Mit den größeren pastoralen Räumen geht durch den Abbau von Pfarrbüros vielfach eine örtliche Anlaufstelle der Kirche verloren. Dafür sind Pfarrverbandsbüros besser ausgestattet und digital auf dem neuesten Stand. Dennoch werden die Wege weiter, das „einfach Vorbeikommen“ wird seltener,

die Erreichbarkeit schwieriger. Vielleicht ist es aber in der eigenen Pfarrei machbar, eine ehrenamtliche Pfarr-Kontaktstelle an bestimmten Wochentagen für den persönlichen Kontakt, für ein Gespräch, für Anliegen und Informationen zu Kirche im pastoralen Raum usw., einzurichten. Es könnte sich lohnen, nicht nur wegen der kurzen Wege.

AKTION

Organisieren Sie eine ehrenamtliche „Pfarr-Kontaktstelle“ als Anlaufstelle vor Ort.



Sensibilisieren für eine alternative Mobilität

Zum Klimaschutz gehört eine Mobilitätswende. Auch Pfarreien haben Möglichkeiten, dafür in ihrer eigenen Form zu werben. Hier ein paar Vorschläge:

TIPPS

- Veranstalten Sie an verschiedenen Orten der Pfarrei (Kapellen, Wegkreuzen, usw.) Gottesdienste, (Mai-) Andachten, Gebetsabende und laden Sie die Gäste ein, zu Fuß oder mit dem Fahrrad zu kommen.
- Laden Sie einmal im Jahr zum Fahrrad-Gottesdienst mit Segnung der Fahrräder ein, auch für Schulklassen, die gerade den Fahrradführerschein gemacht haben.
- Organisieren Sie eine (Familien-) Fahrradwallfahrt zu den Kapellen in Ihrer Pfarrei oder im Dekanat.

Papst Franziskus schreibt von der ökologischen Umkehr, die sich geistlich und im individuellen wie gemeinschaftlichen Handeln erweisen soll.

Laudato si



Übersicht über die katholischen Hilfswerke



Adveniat

Für die Menschen in Lateinamerika
Aktionszeitraum: Advent/Weihnachten
www.adveniat.de



MISEREOR

Für die Entwicklungszusammenarbeit in Afrika, Asien und Lateinamerika
Aktionszeitraum: Fastenzeit
www.misereor.de



Missio München

Unterstützung der Arbeit der Kirche in Afrika, dem Nahen und Mittleren Osten, Asien und Ozeanien
Aktionszeitraum: Weltmissionssonntag jeweils im Oktober
www.missio.com



Caritas international

Not- und Katastrophenhilfe weltweit
www.caritas-international.de



Renovabis

Solidaritätsaktion mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa
Aktionszeitraum: Pfingsten
www.renovabis.de



Kindermissionswerk „Die Sternsinger“

Internationales Kinderhilfswerk
Aktionszeitraum: Jahreswechsel
www.sternsinger.de

Ansprechpartnerin vor Ort im Bistum Passau:

Referat Mission und Weltkirche
Christine Krammer
Tel.: 0851 393-1430
weltkirche@bistum-passau.de



Globale Verantwortung und Weltkirche

Vor dem Hintergrund der globalen Problemlagen übernimmt das Bistum Passau auch im gesellschaftlichen und politischen Bereich in Partnerschaft mit anderen Akteuren eine konstruktive Anwaltschaft für die Armen und für die bedrohte Schöpfung. So müssen aktuelle Themen zu Weltkirche und weltweiter Solidarität in Pfarreien und Verbänden regelmäßig aufgegriffen und bearbeitet werden.

TIPP

Gründen Sie einen Ausschuss Globale Verantwortung (Umwelt) und Weltkirche

Eine Welt mitdenken – Laudato si ernst nehmen

Die Botschaft, die uns Papst Franziskus mitgibt, ist die Sorge um das gemeinsame Haus, das wir nur gemeinsam bewahren und beschützen können. Aktuelle Themen zu Weltkirche und internationaler Solidarität sollen bei allen Beratungen und Entscheidungen im pfarrlichen Bereich mitschwingen. Bildungsveranstaltungen zu weltkirchlichen Themen werden in den Pfarreien angeboten. Weltläden, Eine-Welt-Kreise und der faire Handel werden besonders unterstützt.

TIPP

Die Bildungsmaterialien dazu sind umfangreich und können in Pfarreien für Bildungsveranstaltungen aller Altersgruppen genutzt werden.

Kirchliche Hilfswerke unterstützen

Die katholischen Hilfswerke engagieren sich für eine gerechtere, solidarische Welt. Mit Spendengeldern leisten die Organisationen über ihre Projektarbeit Hilfe zur Selbsthilfe in den Ländern des Globalen Südens. Die jährlichen Agenden von Adveniat, Sternsinger, Misereor, Renovabis, Caritas International und Missio sollen als Solidaritätsaktionen unterstützt werden und Bestandteil der gemeindlichen Bildungsarbeit sein.

Infos: www.adveniat.de; www.sternsinger.de; www.misereor.de; www.renovabis.de; www.caritas-international.de; www.missio.de

TIPP

Beginnen Sie mit der Umstellung Ihrer Kaufentscheidungen bei der Beschaffung von z. B. Geschenken aller Art im pfarrlichen und privaten Bereich. Sie setzen damit Maßstäbe.

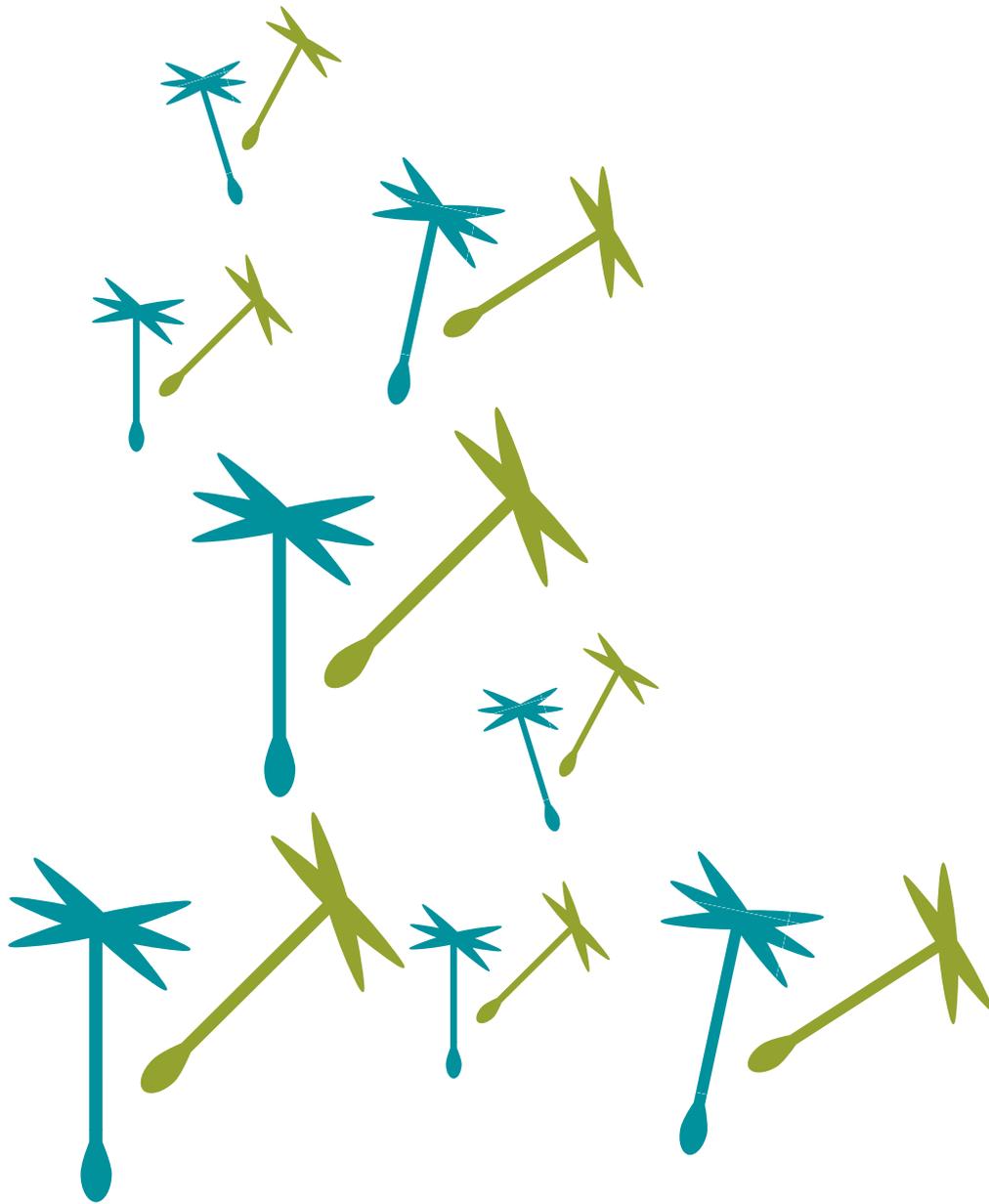
Global Denken – lokal handeln – gemeinwohlorientierte Kaufentscheidungen

Wir meinen, unsere Handlungsspielräume seien beschränkt, aber z. B. beim Essen steht „jedes Mahl die ganze Welt“ auf dem Tisch. Und bei vielen Produkten ist es ähnlich. Mit unseren Kaufentscheidungen vor Ort bestimmen wir, wie Lebensmittel, Konsumartikel und Alltagsgebrauchsgegenstände weltweit erzeugt werden.



Globale Verantwortung beim Einkaufen

Gemeinwohlorientierte Kaufentscheidungen sind die Grundlage zur Entwicklung eines sozialen, fairen und ökologischen Konsums – einer ethischen Wirtschaft. Menschenwürde, Solidarität und Gerechtigkeit, ökologische Nachhaltigkeit und Transparenz und Mitbestimmung sind die Grundzüge einer Postwachstumsökonomie.



Gemeinwohl- ökonomie

Das bedeutet, die politischen und gesellschaftlichen Weichen so zu stellen, dass wir wieder innerhalb unserer planetarischen Grenzen wirtschaften. Wir müssen endlich weniger verbrauchen, die Energieversorgung auf 100 Prozent erneuerbare Energie umstellen, die Produktion vom Ressourcen-Verbrauch entkoppeln und den Wohlstand zum Beispiel an sozialer Gerechtigkeit und dem Zustand der Umwelt messen statt allein am Wirtschaftswachstum.

Gemeinwohlökonomie unter die Leute bringen – Enkeltauglich leben

AKTION

Im Pfarrverband/Dekanat einen Kurs „Enkeltauglich leben“ mit der KEB organisieren – ein Glaubenskurs der besonderen Art.
www.enkeltauglich-leben.org

Die Umstellung auf einen neuen Weg von Wirtschaften ist in Zeiten von weltumspannenden Ungerechtigkeiten und Klimawandel unabdingbar. Deshalb ist es wichtig, bei Veranstaltungen, Treffen, Kursen und Seminaren immer wieder für eine wertebasierte Wirtschaft zu werben. Jährlich stattfindende Kurse „Enkeltauglich leben“ von der KEB im Bistum veranstaltet, laden ein, den eigenen Lebensstil genau unter die Lupe zu nehmen. So kann man an sich selbst testen, wie ein enkeltaugliches Leben funktioniert und ableiten, was gesellschaftlich und politisch getan werden muss.

TIPP

Die Einkaufsliste fürs Pfarrfest auf den Prüfstand stellen!

Einkaufen und Auftragsvergabe

Mit jedem Einkauf entscheiden wir über das Angebot. Nur Nachfrage schafft auf Dauer ökologische, regionale und faire Angebote. Die Macht der Verbraucher hat hier das Sagen. Bei Einkäufen als Pfarrei und auch für den privaten Verbrauch haben wir die Verantwortung. Mit rund 12000 persönlichen Kaufentscheidungen im Jahr können wir die Wirtschaft maßgeblich beeinflussen. Jeder Kassenzettel ist ein Wahlzettel.

Gemeinwohl-Matrix – Pfarreien und Verbände auf dem Weg zur GWÖ

AKTION

Infoabend mit ReferentenIn der Gemeinwohlökonomie veranstalten.

Die Gemeinwohlökonomie, ein Wirtschaftsmodell mit Zukunft, stellt Werte wie Menschenwürde, Solidarität und Gerechtigkeit, Ökologische Nachhaltigkeit, sowie Transparenz und Mitbestimmung in den Vordergrund. Diese Werte werden mit allen Berührungsgruppen eines Unternehmens in Bezug gebracht und eine Gemeinwohl-Bilanz erstellt. Das können Unternehmen, Kommunen, aber auch Pfarreien, wie auch Privatpersonen machen und so den Weg zu einer ethischen Marktwirtschaft ebnen.

Regionale Erzeuger und Firmen bevorzugt beauftragen

AKTION

Pfarrgemeinderat und Kirchenverwaltung treffen sich zum Gesprächsabend: „Was heißt für uns als Pfarrei, regionale Wirtschaft stärken?“

Da einzukaufen wo es am billigsten ist, ist ein veraltetes Modell. Wir fördern damit Strukturen, die außerhalb unseres Handlungsbereichs sind. Wenn wir in der Ferne einkaufen und beauftragen, machen wir uns auch von der Ferne abhängig und können letztendlich nicht mitgestalten. Im Sinne der Gemeinwohlökonomie gilt es, regionale Vermarktungsstrukturen zu fördern und regionale Geschäfte, Handwerker und Firmen bevorzugt zu bedienen. Diese Nahbeziehungen schaffen Vertrauen, geben Sicherheit und sind auch zwischenmenschlich ein Gewinn.

GEMEINWOHL-MATRIX 5.0

WERT BERÜHRUNGSGRUPPE	MENSCHENWÜRDE	SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT	ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT	TRANSPARENZ UND MITENTSCHEIDUNG
	A: LIEFERANT*INNEN	A1 Menschenwürde in der Zulieferkette	A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette	A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette
B: EIGENTÜMER*INNEN & FINANZ-PARTNER*INNEN	B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln	B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln	B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung	B4 Eigentum und Mitentscheidung
C: MITARBEITENDE	C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz	C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge	C3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden	C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz
D: KUND*INNEN & MITUNTERNEHMEN	D1 Ethische Kund*innenbeziehungen	D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmern	D3 Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen	D4 Kund*innen-Mitwirkung und Produkttransparenz
E: GESELLSCHAFTLICHES UMFELD	E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen	E2 Beitrag zum Gemeinwesen	E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen	E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung

Gebet für unsere Erde

Allmächtiger Gott,
der du in der Weite des Alls gegenwärtig bist
und im kleinsten deiner Geschöpfe,
der du alles, was existiert,
mit deiner Zärtlichkeit umschließt,
gieße uns die Kraft deiner Liebe ein,
damit wir das Leben und die Schönheit hüten.

Überflute uns mit Frieden,
damit wir als Brüder und Schwestern leben
und niemandem schaden.
Gott der Armen,
hilf uns,
die Verlassenen und Vergessenen dieser Erde,
die so wertvoll sind in deinen Augen,
zu retten.

Heile unser Leben,
damit wir Beschützer der Welt sind
und nicht Räuber,
damit wir Schönheit säen
und nicht Verseuchung und Zerstörung.
Rühre die Herzen derer an,
die nur Gewinn suchen
auf Kosten der Armen und der Erde.

Lehre uns,
den Wert von allen Dingen zu entdecken
und voll Bewunderung zu betrachten;
zu erkennen, dass wir zutiefst verbunden sind
mit allen Geschöpfen
auf unserem Weg zu deinem unendlichen Licht.

Danke, dass du alle Tage bei uns bist.
Ermutige uns bitte in unserem Kampf
für Gerechtigkeit, Liebe und Frieden.

Quelle: Umwelt-Enzyklika „Laudato Si’